

Oppis vomene Bär und vo siner Hut

Autor(en): **Schenker, Manfred**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 1-4

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182507>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Oppis vomene Bär und vo siner Hut

Zwe Jäger hend emol ke Batze meh verdient.
Do sind si mitenand zum Chrömer he gspaziert:
•He, losid, liebe Ma, mir hend Euch öppis z brichte:
Es prächtigs Gschäft für Euch! . . . Paßt s Ech, so wemmer s richte:
D Hut vome große Bär . . . Er isch zwor no am Läbe;
Morn z Obe chönd Er n ha! De tued er nümme läbe!
Es schönere Tier git s gwüß ned uf de ganze Wält!
Mit sim wärschafte Pelz verdienid Ihr vil Gäld,
Wärdid e riche Ma.» . . .

De Händler do, ned ful
Seit jo dezue und dänkt «Die hend aber es Mul!»
Morndrigns am Morge früe hend üsi beide Jäger
Sich gli uf d Socke gmacht . . .
Wär chunt dohär? . . . Jo wäger!
Es isch de Bär, er louft as wi de Wind gradus
Uf üsi Manne zue und brüelt, es isch e Grus . . .
Wo die das Unghür gsehnd, sind s wi vom Blitz do troffe.
Am liebschte wärid s grad, was gisch, was hesch heigloffe.
S isch aber z spot do gsi . . .

Do chläderet der eint
Höch uf ne große Boum . . . Der ander aber meint,
Er wells no gschider tue: Er streckt grad alli vier
A Boden und lit do, ganz still as win es Tier,
Wo d Chugle troffe het . . .

De Bär goht uf e Lim!
Er schnüflet an em um und dräit e no zum Schin
Vom Rücken uf e Buch . . . Der ander rodt si ned;
Er het kes Müggli to, und gwogt het er ke Bitt!
Es hätt jo doch nüt gnützt! . . . Em Bär wird das do z **dumm**.
Er gloubt, das sig e Lich und macht halt Chehrisum.

Jetzt stigt der erscht vom Boum, louft zu sim Fründ und seit:
•Gäll he, jetz isch er furt! Me gseht nüt wit und breit.
Was hesch du für es Glück, as d nume mit der Angscht
Devo cho bisch! I gloub bim Donner gwüß, du plangsch
Jetzt nümme noch em Pelz! . . . Und säg, was het de Bär
Dir ächt i d Ohre gseit und gschnüfelet, won är
Di ume trüllet het?» . . .

•Er het ganz eifach glacht,
Het gschnupperet und gseit: Paß uf! Nimm di in Acht!
Und merk der das, du Wicht:
Mer mues sich nie erloube,
D Hut vome Bär, wo läbt, z verchoufe! Chasch mer s gloube!»

Manfred Schenker.